Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 34 (1947)
Heft: 8: Aargauer Sondernummer II

Buchbesprechung: Bücher
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Möglichkeiten und Bedürfnisse unseres Kantons auf dem Gebiete der Volksschule.

Wenn das Gesetz trotz dieser offenen Opposition und trotz der sehr zwiespältigen Haltung einzelner sogenannter »Schulmänner« doch noch mit einem erfreulichen Mehr von etwas über 5000 Stimmen angenommen wurde, so ist das in erster Linie das Verdienst des Unterwallis. Von seinen 80 Gemeinden haben nicht weniger als 75 der Vorlage ihre Zustimmung gegeben und damit wohl eindeutig genug bewiesen, dass ihnen an der Bildung der Jugend gelegen ist. Dem Oberwallis kann man leider dieses Zeugnis noch nicht in vollem Umfange ausstellen, denn ein guter Drittel der 90 Gemeinden hat sich gegen das neue Schulgesetz ausgesprochen. Das ist besonders dem Umstand zuzuschreiben, dass gegen das Ende des Abstimmungskampfes nicht mehr von einem Schulgesetz gesprochen wurde, sondern von einer Vorlage betreffend die Verbesserung der Besoldung des Lehrpersonals, womit man unsere Gebirgsbevölkerung, die fast ohne Ausnahme in sehr bescheidenen Verhältnissen lebt, immer noch kopfscheu machen kann. Dazu kam die Befürchtung wegen einer Schulverlängerung. Trotz eingehender und unermüdlicher Aufklärungsarbeit in der Presse und in Versammlungen blieb in weiten Kreisen der Oberwalliser Bevölkerung die Meinung bestehen, das Gesetz bringe eine obligatorische Verlängerung der Schule. Wie weit diese Auffassung auf bewusste Propaganda zurückzuführen ist, bleibt schwer zu sagen.

Auffallend ist die geringe Stimmbeteiligung in einer so wichtigen Sache (ca. 30 Prozent), und sodann das geringe Verständnis mancher Berggemeinde für die Verbesserung jeder Ausbildung überhaupt. Die Spitze dürfte diesbezüglich die Gemeinde Fieschertal halten, welche von 40—50 Stimmfähigen ganze 2 Mann an die Urne brachte und dies, trotzdem sie von dem neuen Schulgesetz nur Vorteile haben wird. Man gewinnt hier leider den Eindruck, dass manchen Leuten und sogar ganzen Gemeinden nicht zu raten und darum auch nicht zu helfen ist. Aber auch zahlreiche andere Gemeinden, denen es an zweckmässigen Schulhausbauten fehlt, Gemeinden, die in nächster Zeit neue Schulen errichten müssen, haben das Gesetz verworfen. Nun, vielleicht sehen wir die Dinge zu schwarz, aber man müsste sehr alt und abgeklärt sein, um sie gelassen hinzunehmen.

Die vordringlichste Frage, die nun gelöst werden muss, ist die Besoldung des Lehrpersonals. Hier gilt es vor allem, sich von der Idee freizumachen, das Wallis sei etwas Besonderes und müsse deswegen auch in dieser Sache eine eigene Lösung haben. Es ist auch zu hoffen, das Walliser Lehrpersonal möchte in seinen Begehren einig sein, um nicht durch das Gegenteil beim Staatsrat und beim Grossen Rate den Eindruck zu erwecken, es wisse nicht, was es wolle. Das könnte verhängnisvoll sein.

Ob sich die Bestimmungen des neuen Schulgesetzes rasch und erfolgreich auswirken, scheint uns vor allem von drei Dingen abhängig zu sein: Eine unüberlegte Planung in der Durchführung der vorgesehenen Neuerungen, eine etwas freigebigere Hand in der Gewährung der Kredite an das Erziehungsdepartement und sodann eine verständnisvolle und aufgeschlossene Zusammenarbeit der lokalen und regionalen Schulbehörden. *-st-*

Bücher

Benedikt Baur, Ave Maria, Gedanken über das Geheimnis der Jungfrau Mutter Maria. 4 Bilder, 144 Seiten. Rex-Verlag, Luzern. Lwd. Fr. 5.50.

Dieses Bändchen enthält wirklich Gedanken, nicht nur klingende Sätze. Es gehört zum Wesentlichsten, was über Maria gesagt worden ist. Der Erzabt von Beuron hat nicht den Ehrgeiz, unbedingt etwas Neues sagen zu wollen. Er schöpft aus der Tradition das Wahre und Wertvolle und breitet so den Reichtum der kirchlichen Ueberlieferung vor der betrachtenden Seele aus. Er lässt uns staunen vor der Tiefe, Innerlichkeit und Schönheit Mariens und spornt uns an, gleich ihr ein innerliches Leben zu führen. Die Schönheit dieses Büchleins liegt in seiner Schlichtheit und Wahrhaftigkeit. *A. L.*

René Bazin, *Die grössere Liebe* (Magnificat). Roman einer Berufung. 258 Seiten. Otto Walter, Olten. Lwd. Fr. 6.80.

Gildas Magneru und Anna, seine Cousine, opfern ihre gegenseitige Liebe der grösseren Liebe zu Gott und den Seelen. Gildas wird trotz des Widerstandes seines Vaters spätberufener Priester und Anna hilft ihm blutenden Herzens dazu. Klar und schön erzählt der Dichter die Geschichte und lässt vor uns bretonische Erde und bretonische Art greifbar erstehen. Wir erleben hier das »andere Frankreich«, das treue, genügsame, opferbereite. Rein und klar stehen besonders die beiden Hauptgestalten vor dem Leser. Auch der schollengebundene Vater mit seiner Herzensgüte und seiner Hartnäkkigkeit und seinem schliesslichen Einsgehen mit der Mutter gewinnt unsere volle Sympathie. Ein starkes, leuchtendes Buch. Eine wohltuende, bereichernde Ferienlektüre. *A. L.*

Tramer: *Das Seelenleben des Jugendlichen, seine Eigenart und Schwierigkeiten.* 112 S., Fr. 6.10. G. B. S.-Verlag, Schwarzenburg.

Der Arzt M. Tramer, der auch Philosoph ist, spricht aus reicher Lebenserfahrung. Er zeigt kurz, aber ziemlich vollständig die Schwierigkeiten des Reifealters auf

und gibt Eltern und Erziehern nützliche Winke zum rechten Verstehen und Reagieren. Wer das Büchlein durchgearbeitet hat, wird manchen »Fall« ruhiger beurteilen. Wohltuend berührt, dass der Verfasser auf positiv christlichem Boden steht und die ethisch-religiöse Seite des Problems nicht übersieht. Ein Katholik wird allerdings hie und da die nötige Klarheit und Entschlossenheit missen. Auch ist die Sprache oft schwerfällig. Vielleicht wird der eine oder andere das Büchlein lesen und dann wieder auf Joh. Ulrich Maiers »Jugend in Lust und Not« zurückgreifen. *A. L.*

Kramer Josefine: Wenn Kinder stammeln. Heft 12 der Reihe »Bedrohte Jugend — Drohende Jugend«, 64 Seiten. Broschiert Fr. 1.50. Illustriert. Verlag Otto Walter, Olten.

Das Schriftchen befasst sich in einer Reihe interessanter Abschnitte mit den wichtigsten Fragen der Sprachbildung und den am häufigsten vorkommenden Sprechstörungen bei Kindern. Eltern und Erzieher erhalten wertvolle Hinweise, auf Sprachfehler bei ihren Kindern und Schülern zu achten und gemachten Feststellungen die nötige Aufmerksamkeit zu schenken. Die Verfasserin warnt vor Selbstbehandlung von Aussprachefehlern und verweist auf bestehende Untersuchungs- und Behandlungsmöglichkeiten *Lü.*

Hürlimann E.: Die Verkehrserziehung in der Schule. Eine methodische Wegleitung für den Lehrer. Verlag Paul Haupt, Bern, 1946, 56 Seiten, broschiert Fr. 1.80.

Der Verfasser zeigt, wie die Verkehrserziehung — ohne ein neues Schulfach zu schaffen — dem übrigen Unterricht angegliedert oder in denselben eingebaut werden kann. Eine übersichtliche Zusammenstellung der wichtigsten Verkehrsvorschriften für die verschiedenen Strassenbenützer, methodische Winke, ein »Lehrplan« für die einzelnen Schuljahre und ein Anhang mit allerlei Wissenswertem machen das handliche Bändchen zum sicher gern benützten Handbüchlein. *Lü.*

Lehrbuch der vereinfachten deutschen Stenographie (Einigungssystem Stolze-Schrey) von Emil Hug. Vierte Auflage 1947. Stenographieverlag Emil Hug, Zürich.

Der frühere langjährige Redaktor des «Schweizer Stenograph» hat sein ausserordentlich rasch verbreitetes Anfängerlehrbuch in völlig neuer Bearbeitung soeben herausgegeben. Obwohl an Stenographielehrbüchern kein Mangel bestand und viele gute Lehrmittel vorhanden sind, fand dieses Hugsche Lehrbuch zahlreiche Freunde, so dass es heute an Schulen und in Vereinen gern zur Einführung in die Kurzschrift benützt wird.

Das Lehrbuch Hug bietet eine Reihe bemerkenswerter Vorteile, so einen klaren Aufbau, eine übersichtliche Gliederung, eine sorgfältige Auswahl der Beispiele, eine tadellose Schrift und schliesslich auch eine überlegene Dosierung der Aufgaben. Am Schluss finden sich stenographischer Lesestoff, eine willkommene Systemübersicht und eine gedrängte Zusammenfassung der Regeln.

Wir können dieses sorgfältig bearbeitete Stenographielehrbuch bestens empfehlen. *O. S.*

Mitteilungen

Tagungen der kath. Lehrer und Lehrerinnen (Unterstufe u. Oberstufe) im Rahmen der Schweizerischen katholischen Missionsausstellung in Luzern

Mittwoch, den 17. September, nachm. 2 Uhr:

Tagung der Abt. Unterstufe.

Programm:

1. *H. H. Prof. Dr. Beckmann, Schöneck:* Aufgabe der Lehrerschaft zur Weckung und Förderung des Missionsgedankens.

2. *Frl. Blumer, Mägenwil:* Bibelunterricht mit angewandten Missionsgedanken.

3. *Frl. Blumer, Mägenwil:* Praktische Möglichkeiten auf der Unterstufe zu Anregungen des Missionsinteresses und der Missionshilfe bei den Kindern.

4. Führung durch die Ausstellung

Donnerstag, den 18. September, nachm. ½2 Uhr:

Tagung der Abt. Oberstufe.

Programm:

1. *H. H. Dr. P. Veit Gadient, OMC., Rapperswil:* Einführung in den Missionsgedanken für Lehrer und Lehrerinnen der Oberstufe.

2. *H. H. P. A. Lötscher, Immensee:* Bibellektion für die Oberstufe.

3. *Hr. Robert Gut, Lehrer, Mauensee:* Weltweiter Blick und Missionsgedanke in den andern profanen Fächern.

4. Führung durch die Ausstellung.

Eidgenössisches Turn- und Sportlehrerdiplom I an der Universität Freiburg (Schweiz).

II. Kurs: Fähigkeitsausweis zur Erteilung von Turnunterricht als Fachlehrer an Primar- u. Bezirksschulen, Gymnasien und ähnlichen Schulen.

Kursprogramm.

Der Kurs zur Erlangung des Eidgenössischen Turn- und Sportlehrerdiploms I zerfällt in drei Teile (Wintersemester, Sommersemester, Schlussquartal). Der Kurs wird alle zwei Jahre durchgeführt.

Beginn des 2. Kurses: 4. November 1947. Letzter Anmeldetermin: 21. Oktober. Kursleiter: lic. iur. Pius Pally, Universitätssportlehrer.